

# Vom Ernst des Lustigen



**Es gibt keine allein selig machende Art von Kunst.** „Deshalb muss ich mich auch nicht auf eine bestimmte Art festlegen lassen, einen sogenannten Stil bevorzugen.“

Martin Praska nimmt sich die Freiheit, in vielen Stilen zu malen, den Stilbruch zu kultivieren. Er schätzt es, auf einer einzigen Leinwand ebenso naturalistisch zu arbeiten wie abstrakt, und zitiert aus verschiedensten Strömungen der Kunst vom Dadaismus über die Pop-Art und Fluxus bis zum Expressionismus, der am Beginn seiner Karriere Anfang der 1990er Jahre noch seine Werke bestimmte. Dass angesichts dieser Vielfalt trotzdem homogene Bilder entstehen, die eine „Trademark Praska“ erkennen lassen, macht seine Arbeit fernab von jeder Beliebigkeit zu einem stringenten Gesamtwerk.

„Ich habe zu viele Ideen, um mich auf Konfektionsware zu beschränken“, berichtet Praska. Das zeigt sich in seinen Bildern auf unterschiedlichen Ebenen: die präzise gemalte schöne Frau findet sich in einer abstrakt expressiven Umgebung wieder, Auge in Auge mit einer Comic-Figur, manchmal umgeben von amorphen Formen. „Man darf die Bilder ruhig lustig finden“, meint Praska. „Aber man darf nicht den Fehler machen, sie nicht ernst zu nehmen.“ In der Überzeugung, dass es keine objektive Wirklichkeit gibt, geht Praska auf Distanz zum bloßen Naturalismus: „Ich versuche zu relativieren und zu sublimieren. Die Parodie ist dabei ein gutes Mittel.“ Dafür

Martin Praska nimmt sich die Freiheit, in vielen Stilen zu malen, den Stilbruch zu kultivieren.

stehen die Porzellanfiguren in seinen neueren Bildern. Sie wirken schon an sich künstlich und kitschig und helfen vor allem eines zu vermeiden: Pathos. Selbst wenn es Bilder mit Titeln gibt wie „Über die Natur nachdenken“ oder „Von Blasen erschlagen“, sind Praskas Werke nie offensichtliche Gesellschaftskritik. „Das ist zu wenig für die Kunst. Sie darf sich nicht im Didaktischen, Moralisierenden und Plakativen erschöpfen.“ Viel wesentlicher scheint ihm der Zugang zum Irrationalen, Mystischen und Numinosen. Ein Weg, der abseits der Kirchengläubigkeit heute am ehesten über die Kunst gangbar sei. „Der Künstler muss seine Bilder auch nicht vollends verstehen wollen und erklären können, er darf dies nicht einmal anstreben“, so Praska.

Neben klassischen Maltechniken mit verschiedenen Arten der Pinselführung nutzt Praska selbstverständlich auch den Computer. Unterschiedlich aufgerasterte Bildteile oder Projektionen im Stil der Fotorealisten werden zum Teil der Gesamtkomposition. „Heutzutage noch Kunst zu machen, die – hauptsächlich mit Pinsel und Farbe ausgeführt – letztendlich als schlichte Malerei an der Wand hängt, ist für mich puristisch genug. Da bin ich vielleicht ein wenig nostalgisch. Ich bin aber auch ein bekennender Zeitgenosse des Hightechzeitalters und so weit aufgeklärt, mich den entsprechenden Möglichkeit nicht zu verschließen.“ Und wenn es Praska bei aller Komplexität seiner Bilder auch noch gelingt, Humor zu beweisen, so will er das nicht als banale Lustigkeit missverstanden wissen, sondern als nichts weniger als eine Überlebensstrategie: „Indem er uns über die Abgründe des Daseins stolpern lässt, aber im Lachen wieder auffängt, ist der Witz eine sehr ernste Angelegenheit.“



## MARTIN PRASKA

- n 1963 in Wiesloch (D) geboren
- n 1985 bis 1990 Akademie d. Bild. Künste Wien
- n 1994 und 1998 Auslandsstipendien in Krumau (CZ) und London
- n 2002 bis 2004 Vorsitzender der IG Bildende Kunst
- n 2008 Mitglied der Gruppe k2 United Painters

## AUSSTELLUNGEN

vertreten in folgenden Galerien: Wolfgang Exner Wien, Ruth Sachse Hamburg, Welz Salzburg, Thiele Linz  
Beteiligungen u.a.: Eines zum Anderen, Museum Moderner Kunst Passau • viennafair, intern. Kunstmesse Wien • Tier und Wir, Stadtmuseum Neuötting • permanent 06, Sammlung Essl, Klosterneuburg • material world, Schmidt-Galerie, Berlin • artfair, intern. Kunstmesse Köln • Fallobst, Sammlung Essl, Klosterneuburg • Neuerwerbungen, Neue Galerie Linz • Fiac Paris • Art Frankfurt • Sammlungen, Künstlerhaus Salzburg • Kunstmesse Zürich • Grand Concours International de Peinture, Luxemburg  
Werke in: Albertina, Wien, Kunstmuseum Lentos, Linz, Museum der Moderne Salzburg, Sammlung Essl, Klosterneuburg  
Ab 25. 4. Real09 Galerie Wolfgang Exner, Wien www.galerie-exner.at

[www.artlab.at](http://www.artlab.at)

Unter [www.artlab.at](http://www.artlab.at) werden junge Künstlerinnen präsentiert. Ihre Werke können online gekauft werden. In Zusammenarbeit mit der Galerie Ernst Hilger bietet ihnen Siemens die Chance, bekannt zu werden.

Kunstberatung: [simone.christl@siemens.com](mailto:simone.christl@siemens.com)